

mannische Minuskel mit offenen und geschlossenen a und offenen g in schwarzer Tinte, wohl von einem Schreiber. Tituli in Rustica mit Minium und Grün. Zu den Versanfängen der Psalmen Hohlmajuskeln in feiner Federzeichnung mit Verzierung der Buchstabenkörper, von Zeile zu Zeile abwechselnd mit Minium und Grün oder Minium und Ockergelb gefüllt. Zu den Psalmanfängen Initialen in Federzeichnung mit Tinte, Füllung in Minium, Grün und Ockergelb, pergamentaussparend. Originale Psalmzählung in schwarzer Tinte.

Provenienz: Die Hs. stammt aus dem Kloster Rheinau, das seine erste Blüte unter Abt Wolven (858–877) erlebte, aber als Ursprungsort nicht in Frage kommt.

Inhalt: fol. 1r-IV leer, Federproben, Lektionarfragment; 2r-185v die 151 Psalmen; 185v-195r Cantica; 195r-198r Oratio dominica, Symbolum apostolorum, Fides catholica; 198r-200v Hymnen.

Schmuck: fol. 2r Durch Wasser beschädigte Titel- und Initialzierseite B(eatus vir) Ps 1, im 12. bzw. 15. Jh. überarbeitet, 6v Ps 6 d(omine ne in furore), zwei Fische bilden den Buchstabenkörper, 12r Ps 11 S(alvum me fac Dne.), 25r Ps 21 Tituli: SECD. HEBREUM. In finem pro susceptione Matu., KS Prophetia Xpi. passionum gentium et vocationum, AR Xps. de passione sua de vocatione gentium propheta dicit ... D(eus Deus meus respice me), 41r Ps 30 B(enedicam Dominum), 5-zeilig, 67v Ps 50 M(iserere mei), Auszeichnung des Bußpsalmes durch größere Initiale, 69r Ps 51 Q(uid gloriaris), Initiale 6-zeilig, 1. Zeile in Halbunziale, 83v Ps 64 T(e decet), Auszeichnung durch 8-zeilige Initiale, 86v Ps 66 d(eus misereatur nostri), unzial, zwei Fische, 103r Ps 75 N(otus in Iudea), 105v Ps 77 A(ttendite populus), 5-zeilig, 135r Ps 101 D(omine exaudi orationem), 157v-158r Ps 118, 158r B(eati immaculati), 6-zeilige Initiale, 185v Ps 151 P(usillus eram), unten Beginn der Cantica, 186r C(onfitebor), 195v Symbolum apostolorum C(redo in Deum patrem), G(loria), 196r Fides catholica Q(uicumque vult), 198r Incipiunt hymni sci. Ambrosii ... M(edie noctis).

Die Hs. bildet in Schrift und Schmuck eine Vorstufe zum Psalterium Zürich C 12 (Nr.32). Sei-

ne ebenso im merowingischen Stil gehaltenen Initialen und Hohlmajuskeln unterscheiden sich jedoch im Einzelnen deutlich davon. In Rh 34 ist der zoomorphe Schmuck auf Fische reduziert, die Füllung der Buchstabenkörper etwa am B(eati immaculati) fol. 158r Ps 118 bilden Zellwucherungen mit «Augen» oder S-förmige Wirbel, Zuspitzungen der Bogen erinnern an Vogelköpfe. Die Buchstaben der Hohlmajuskeln zu Beginn der Psalmverse sind im Gegensatz zu denen in C 12 mit Binnenzeichnung versehen. Insofern steht Rh 34 Reichenauer Hss. aus dem 1. Viertel des 9. Jh. wie den Canones Conciliorum Aug. 103 (Nr.50) nahe, allerdings ohne «wörtliche» Übereinstimmung. Das exakte Verhältnis von Rh 34 zu C 12 kann nur durch Textvergleiche und paläographische Untersuchungen geklärt werden (vgl. Nr. 32).

Lit.: MERTON, S. 19. – MOHLBERG, Nr. 401. – WALTHER BULST, Hymni latini antiquissimi LXXV, Heidelberg 1956, S. 175–177. – PIERRE SALMON, Les «tituli psalmorum» des manuscrits latins (Études Liturgiques 3), Rom 1959, S. 51, 97, 117 f. – HOLTER, Buchschmuck, S. 97. – VON EUW, Kloster St.Gallen, S. 169.

NR. 39 SCHAFFHAUSEN, STADTBIBLIOTHEK, MIN. 78

Cassiodor, Expositio psalmorum (1–50)
Bodenseegebiet, um 800

213 Bll., 34,5 × 25,5 cm, Schriftspiegel 28 × 19,5 cm, einspaltig zu 32–38 Zeilen. Quaternionen: 1⁶⁺¹ (fol. 1–7), 2⁸ (fol. 8–15), 3⁶⁺² (fol. 16–23) usw., mit teilweise erhaltenen Signaturen (I–VI, III, XIII, XV, XVI), kleine alemannische Minuskel mit offenen a und g. Inc. in Hohlcapitalis mit Minium und Gelb, pergamentaussparend, und in Uncialis, manchmal mit Minium. Zu den Psalmzitationen zumeist leicht verzierte Hohlmajuskeln. Beim ersten Vers vieler Psalmen ein am Ring hängendes Kreuz (Ring mit Schnallen, darin ein ω). Titelseite mit Initialen in Federzeichnung.

Provenienz: Nach dem Vermerk auf fol. 1r (Istum librum domno Willehelmo et nocturnalem

librum) könnte die Hs. Wilhelm von Hirsau (1069–1091) gehört haben, der 1080–1082 das Allerheiligenkloster Schaffhausen reformierte, dessen Bibliothek 1780 in die Ministerialbibliothek übergang, die sich heute in der Stadtbibliothek befindet. Da der fol. 213v genannte Schreiber Wolfgis möglicherweise mit einem Wolfkis presbyter, im Reichenauer Verbrüderungsbuch unter den Konstanzer Kanonikern genannt (MGH Libri Memoriales I, S. 83, B 2), identisch ist, mag sie ursprünglich in der Konstanzer Dombibliothek gelegen haben.

Inhalt und Schmuck: fol. IV-3r Vorrede, IV I (n Xpi. nom. incipit praefatio expositionis in psalterio), 2-zeilige Initiale, am Schaft zwei Schnallen, oben ein Blatt an Fäden, IV R (epulsis aliquando), in Schaft und Bogen parzellierende Zeichnung in Form von Wellenlinien und anliegenden Kreissegmenten, Fuß als Entenkopf, am Kopf eine Palmette, der Bogen innen spitz eingebuchtet, Schnallen und Kreissegmente, am Ende des Abstrichs eine Doppelvolute mit Blattansatz, fol. 17v vor der Zeile *Quare fremuerunt gentes et populi. haec figura graece dicitur erotima*, eine «Crux ansata» mit Ring, darin ein ω , am Ring hängendes Kreuz, ein Symbol, das von Ps 1–38 öfter wiederholt erscheint; 3v-11r *De prophetia. Prophetia est aspiratio*; 11v-213v *Expositio psalmorum I-L. Incipit eiusdem expositio digesta psalmorum*; 213v Subskription: *Queso te, ut quicumque codicem adprehenderis et usque ad finem perlegeris, ora pro scriptore nomen Wolfgis presbyter, si diem iudicii habeas Deum protectorem.*

Bruckner verband die Hs. mit Werken der St. Galler Waldo-Zeit (782–784), der er auch die Codices Sang. 12 und 125 (Nr. 9 und 12) zuordnete. Nach Schrift und Initialornamentik unterscheidet sie sich vom Cassiodor Aug. perg. 155 (Nr. 53), der wohl schon 822 auf der Reichenau war und möglicherweise dort entstand. Welches die Vorlage für Sang. 200–202 (Nr. 68–70) war, die für die Dekanatszeit Hartmuts (849–872) gesichert sind, ist nicht bekannt. Doch besteht die Wahrscheinlichkeit, dass Min. 78 zu einer in und für

den Konstanzer Bischofssitz geschriebenen Ausgabe von Cassiodors Psalmenerklärung gehörte, an der Wolfgis mitarbeitete. Er wäre dann wohl ein Rätier gewesen, denn Schrift und Initiale R (epulsis aliquando) fol. IV in Min. 78 haben letztlich rätischen Charakter. Sie sind rätische Hss. wie Sang. 348 und St. Gallen Fab. I (Liber Viventium) vergleichbar (vgl. von Euw, Liber Viventium, S. 78 f., 81, 83, 97).

Lit.: BRUCKNER II, S. 23, 82, Taf. IX. – BRUCKNER VI, S. 20. – CLA VII, Nr. 1002. – VON EUW, Liber Viventium, S. 96, Abb. 49. – CMD-CH III, Nr. 783, Abb. 717. – RUDOLF GAMPER, GABY KNOCH-MUND, MARLIS STÄHLI, Katalog der mittelalterlichen Handschriften der Ministerialbibliothek Schaffhausen, Dietikon-Zürich, 1994, S. 185 f., Lit.

NR. 40 STUTTGART, WÜRTTEMBERGISCHE LANDESBIBLIOTHEK, HB II 35
Bibel (Prv teilw., Ecl, Ct, Sap, Iob, Tb, Idt, Est, Esr mit Prologen)
wahrscheinlich St. Gallen, um 800

132 Bll., 27,5 × 18,5 cm, Schriftspiegel 21,5 × 15 cm, einspaltig zu 28–36 Zeilen. Quaternionen (Textverlust, teilweise verbunden), signiert von I–XVI-III, alemannische Minuskel mit offenen und geschlossenen a und g, wohl von drei Schreibern, die auch verzieren. Inc. mit Tinte in Hohlcapitalis, gefüllt mit Minium und Purpurbraun, pergamentausparend, oder in Capitalis mit Minium. Zu den Vorreden und Anfängen der Bücher Initialen in Federzeichnung mit Tinte, manchmal mit Minium und Gelb oder Purpurbraun gefüllt.

Provenienz: Die Hs. stammt aus der Konstanzer Dombibliothek und findet sich im Katalog von 1343 verzeichnet (MBK I, S. 194, 7 f.). Sie kam 1630 nach Weingarten (Sign. A 36).

Inhalt: siehe Boese. Die Lagen sind verbunden, die richtige Folge ist: fol. 17–21, 1–16, 54–61, 46–53, 38–45, 22–37, 62 ff.

Schmuck: fol. 7r-12v Ct, 7r Expl. Ecclesiastes. Incipit Canticum canticorum. ID EST SIRIAS SIRIM, mit Fisch als Zeilenfüllsel; 22r-37v Iob, 22r